

Resolution zur Situation in der Demokratischen Republik Kongo

Mit dieser Resolution unterstützen die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner die Forderungen des Friedensnobelpreisträgers Dr. Denis Mukwege. Er hat die Resolution auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 2019 formuliert und die Besucher zur Unterstützung aufgerufen. Der Gynäkologe und Menschenrechtsaktivist behandelt seit 20 Jahren Frauen, die in schwerster Weise vergewaltigt wurden. Im Kongo wird Vergewaltigung gezielt als Kriegswaffe genutzt, um Frauen körperliche und seelische Traumata zuzufügen. Die Folge ist die Zerstörung des sozialen Zusammenhalts von Familien und der Gesellschaft. Es entsteht eine Spirale der Gewalt.

Vor fast 10 Jahren haben die Vereinten Nationen einen Mapping Bericht „DRC: Mapping human rights violations 1993-2003 (DRC_MAPPING_REPORT_FINAL_EN.pdf) erstellt, der das Leiden der Menschen im Kongo in den Jahren 1993- 2003 dokumentiert. Der Bericht zeigt, wie vor allem Frauen in ihren Menschenrechten schwer verletzt und das humanitäre Völkerrecht gebrochen wurden. „Wahrheit ist die Grundlage für Gerechtigkeit und Frieden“, sagt Denis Mukwege. Wenn Täter ohne Strafverfolgung bleiben, haben die Opfer keine Möglichkeit, ihr Trauma zu verarbeiten. „Denn vollständige Heilung geschieht erst dann, wenn Menschen auch Gerechtigkeit erfahren“, so der Nobelpreisträger.

Die Unterzeichner dieser Resolution stellen sich hinter die Forderungen von Dr. Denis Mukwege:

Wir fordern von der Bundesregierung und den europäischen Institutionen:

1. Die Bundesregierung und die Kommission mögen sich dafür einsetzen, dass der Mapping Bericht der UN von 2010 wieder in den zuständigen UN-Gremien behandelt wird, so dass die Opfer zu Wort kommen und die darin beschriebenen Optionen und Empfehlungen umgesetzt werden. Dazu soll ein international anerkanntes und unabhängiges Justizverfahren eingeführt werden, das Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen verfolgt. Nur wenn die Wahrheit ans Licht kommt, kann Gerechtigkeit geschehen und Frieden gelingen.
2. Die Gewalt im Kongo wird auch durch den Kampf um Rohstoffe und deren illegalen Abbau verstärkt. Diese Rohstoffe werden unter anderem für die Produktion von Mobiltelefonen und Batterien für den europäischen Markt genutzt. Elektromobilität und Digitalisierung darf niemals auf Kinderarbeit, Vergewaltigung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufgebaut werden. Daher fordern wir die Bundesregierung und die Europäische Union auf, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Rohstoffe aus dem Kongo fair und unter Beachtung der Menschenrechte gewonnen und in den Welthandel gebracht werden und die Erlöse aus einer solchen Produktion und Handel in die Förderung von Bildung und Gesundheit fließen.

Wir werden als Verbraucherinnen und Verbrauchern unseren Beitrag leisten, dass Ressourcen geschont und unter menschenwürdigen Bedingungen abgebaut werden und wir werden - wo immer möglich - auf die Einhaltung der Menschenrechte drängen.